

Was hat die Genealogie schon Spektakuläres zu bieten? Das wird sich so mancher fragen. Dass die Genealogie auch spannend sein kann, wird jeder feststellen können der in die Thematik tiefer eintaucht.

Neben überraschenden Funden hilft sie auch Irrtümer aufzuklären. So im Fall eines Stolpersteins, Nomen ist Omen, für einen jüdischen Mitbürger in Süchteln, über den ich bei meinen Recherchen gestolpert bin. Was Süchteln aber mit dem Erkelenzer Land zu tun, wird sich der Leser fragen?

Nun die Stadtverwaltung Wegberg plant im Stadtgebiet Stolpersteine zu verlegen. Ich wurde vom Stadtarchivar hinzugezogen, nähere Angaben zu jüdischen Einwohnern zu ermitteln, neben den von Hubert Rütten veröffentlichten Daten in seinem Buch. Insbesondere zur Familie Harf aus Rath-Anhoven. Zu dieser Familie konnte ich zahlreiche Ergänzungen liefern. Ein Familienmitglied hatte nach Süchteln geheiratet. Auf Grund einer Namensgleichheit mit dem Wegberger Carl Harf, wurde vor dessen Wohnhaus (einer Metzgerei) in Süchteln ein Gedenkstein für einen anderen Carl Harf verlegt. Der Stein soll nun durch meinen Hinweis und der Vorlage von mehreren Dokumenten nach Viersen verlegt werden.

Zurück zur Alltagsarbeit, im abgelaufenen Berichtsjahr gab es 83 Anfragen von Forschern zu bearbeiten. Wie sich jeder denken kann, wirft eine konkret beantwortete Anfrage, meist neue Fragen. Denn die meisten Fragesteller geben nicht ihren gesamten Wissenstand preis, sondern machen unvollständige Angaben. So entwickelt sich ein über Wochen dauernder Schriftverkehr mit zahlreichen Nachforschungen. Bis endlich der Wissendurst auf der anderen Seite gestillt ist.

Ein zeitintensives Projekt war meine auf ca. 20.000 digitalisierte, angewachsene Totenzettelsammlung (TZ). Da ich vor Jahren einem befreundeten Forscher meine Sammlung zur Verfügung gestellt habe (ca. 15.000 Aufnahmen) und er diese ohne Rücksprache mit mir in die Datenbank der WGfF Köln hochgeladen hatte, stellte sich nun das Problem das ich meine Dateien die ich hochladen wollte nach Doubletten zu durchforsten. Da auch andere Forscher ihre TZ hochladen gab es da zusätzlich Überschneidungen. Letztendlich konnte ich ca. 10%, also etwa 2300 bisher unveröffentlichte TZ in die Datenbank einspeisen, die nun weltweit abrufbar sind.

Daneben hatte ich seit Jahren auf verschiedenen Friedhöfen alte Grabsteine bzw. den kompletten Bestand des Friedhofes abfotografiert. Den ersten Friedhof hatte ich bereits 1989 mit dem besagten Freund in Rheindahlen aufgenommen. Mittlerweile sind es 58 Friedhöfe in meiner Sammlung, mit 12.300 Fotos. Jeder Stein muss dabei transkribiert werden, d.h. Namen und Daten werden in eine Maske einer Datenbank eingegeben. Inzwischen sind es 21.000 Personendaten auf der Plattform von Billiongraves. Dieses Portal bietet die Verknüpfung zu zwei anderen weltweiten Forschungsprogrammen bzw. Datenbankportalen nämlich Familysearch (USA) und MyHeritage (Israel). Dort sind inzwischen 56 Millionen Grabsteine verewigt und damit abrufbar. An größeren Friedhöfen habe ich, bedingt durch Klinikaufenthalte meiner Frau in den Städten, den Friedhof Düsseldorf-Stoffeln mit bisher

3100 Grabsteinen, (Nähe Uni-Klinik) und den Hauptfriedhof Mönchengladbach mit 2800 Steinen, zur Überbrückung von Wartezeiten abfotografiert.

Genealogie hat auch immer etwas mit der Geschichte von Menschen zu tun. Durch die Aufarbeitung der Schicksale von Zwangsarbeitern in Wegberg und der damit verbundenen Recherche im Archiv des IST Arolsen, wo ich Hunderte von Dokumenten gefunden und runterladen konnte, bin ich im Nachgang der Einladung zur Mitarbeit dort gefolgt. So geht es bei dem Projekt #everynamecounts (jeder Name zählt) darum, die Effektenkarten des KZ Flossenbürg zu transkribieren, soweit es meine Zeit noch erlaubt. Hier verstarb übrigens der Erkelenzer Hermann Mohren, ein entfernter Verwandter von mir.

Verschiedene genealogische Aufsätze von mir wurden im letzten Jahr in den Zeitschrift Leinpfad (Kreis Heinsberg) und den Grünen Blättern der WGfF Köln veröffentlicht.

Darüber hinaus wurde ich als Historiker für die Wegberger Ortsgeschichte für zwei Projekte engagiert:

- a) Die Erstellung eines Reiseführers durch den Designer Michael Schulz aus Dalheim, jetzt in Wilhelmshafen wohnhaft. Das Projekt läuft schon seit drei Jahren und steht kurz vor dem Abschluss, ein Vorabdruck liegt mir vor.
- b) Die Erstellung von Infotafeln im Ortsteil Klinkum zur diesjährigen 625-Jahr-Feier, veranlasst durch den Dorfausschuss in Zusammenarbeit mit dem Designer Michael Körner aus Tetelrath. Hier stehen wir erst am Anfang der Bearbeitung.

Ausblick: Von den fünf Vorträgen der Vor-Corona-Zeit die geplant waren und dann abgesagt bzw. verschoben werden mussten, sollen zumindest zwei in diesem Jahr noch nachgeholt werden. Unter anderem für das RSN-Netzwerk (dem Zusammenschluss von jetzt 15 Heimatvereinen) über die Erkelenzer Ziegeleien bei der Firma Gillrath in Wockerath, mit anschließender Führung am Ringofen. Vorgesehen ist der November.

Der zweite Vortrag beschäftigt sich mit zwei Bildhauern aus Wegberg, dieser soll in der Wegberger Mühle gehalten werden.

Soweit mein Bericht für das Jahr 2021/22.